

Vollversammlung des Lutherischen Weltbunds in Stuttgart

Ein Vorbericht von Ivo Huber, Referent für Theologische Grundsatzfragen und Ökumene
Juli 2010

Unter dem Titel „Give us today our daily bread“ „Unser tägliches Brot gib uns heute“ findet vom 20. bis zum 27. Juli 2010 die 11. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) in Stuttgart statt. Für die lutherische Weltgemeinschaft ist das ein großes Ereignis, - Vollversammlungen tagen in der Regel nur alle 7 Jahre - welches die Richtung für die nächsten Jahre vorgeben soll.

Auch für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB) ist dieses internationale Treffen bedeutsam. Die 8-köpfige Delegation wird von der Präsidentin der Synode, Frau Dr. Dorothea Deneke-Stoll angeführt. In der Delegation sind die wichtigsten Handlungsfelder unserer Kirche vertreten. Das Spektrum reicht vom Diakoniepräsidenten Dr. Markert bis zu zwei Vertretern der Jugend. Dazu kommt, dass unser Landesbischof zugleich Leitender Bischof der Vereinigten Lutherischen Kirche in Deutschland ist, also der größten Gliedkirche des LWB weltweit und somit eine wichtige Rolle spielt.

Für die ELKB ist die Vollversammlung fast ein bisschen zu viel des Guten, waren wir doch gerade Gastgeber des zweiten ÖKT. Trotzdem versuchen wir unsere Landeskirche so intensiv als möglich einzubinden. Das geschieht über ein Besuchsprogramm, welches den internationalen Besuchern ermöglicht, im Vorfeld der Vollversammlung Gäste der ELKB zu sein. Solche Besuchsprogramme haben im Zusammenhang einer Vollversammlung große Tradition und sie ermöglichen diesmal den Delegierten einen vertieften Einblick in die unterschiedlichsten Bereiche der Landeskirche angefangen von der Community Casteller Ring über die Evangelische Landjugend in Pappenheim bis zu einer ganz normalen Großstadtgemeinde im Großraum München. Dazu kommt, dass es damit auch für die Landeskirche selbst möglich wird, an den unterschiedlichsten Orten mit den internationalen Delegierten ins Gespräch zu kommen und so den Geschmack der weiten lutherischen Welt aufzunehmen.

Die Vollversammlung selbst wird die Entwicklungen des Lutherischen Weltbundes fortschreiben und Leitlinien für die Arbeit der nächsten 7 Jahre bis zur nächsten Vollversammlung festlegen.

Ein wesentlicher Schritt wird die ekklesiale Präzisierung des LWB sein. Die ersten Schritte auf diesem Gebiet waren die Aufnahme von Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft untereinander und damit die Grundvoraussetzung zur Entwicklung einer freien Gemeinschaft hin zur Gemeinschaft von Kirchen. Der zweite Schritt war die Entwicklung im Gespräch mit der Römisch-Katholischen Kirche, die zur Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre führte, auch diese eine Lehrentscheidung.

Beide Entwicklungen haben den LWB enger zusammengeführt und die ekklesiale Gemeinschaft des LWB sichtbar werden lassen. Noch ist dieser Begriff unscharf. In Stuttgart wird es darum gehen, in einer neuen Verfassung diese Erfahrungen festzuschreiben und damit das im Leben der Kirchen gewachsene Fundament weiter zu bauen.

Die Kirchen des Südens sind mittlerweile Gesprächspartner auf Augenhöhe. Vollversammlungen waren, nach unsäglichen Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen, in allen Teilen dieser Erde zu Gast. Auch auf Leitungsebene sind die jungen Kirchen angekommen und haben Verantwortung übernommen.

Die in Stuttgart zu Ende gehende Amtszeit des derzeitigen Generalsekretärs, Dr. Ismael Noko aus Simbabwe, und die unmittelbar danach beginnende Amtszeit eines ersten Generalsekretärs aus Lateinamerika, Martin Junge, sprechen eine deutliche Sprache. Allein in der Position des Präsidenten fehlt bislang eine Persönlichkeit aus Asien. Hier wird man sehen, ob der LWB mit Stuttgart die letzte Lücke zu füllen in der Lage ist.

Jetzt geht es darum, die gemeinsamen theologischen Themen jenseits von Mission und Entwicklung anzugehen. Das Thema von Winnipeg „Zur Heilung der Welt“ hat sich der Globalisierung gewidmet und Thesen zur Globalisierung veröffentlicht, die deswegen viel beachtet wurden, weil sie das Thema scharf angegangen sind und gleichzeitig Brücken zwischen sogenannten Globalisierungsverlierern und Globalisierungsgewinnern gebaut haben.

Das Thema von Stuttgart meint die Welternährungskrise. Das ist wichtig, weil die jüngsten Entwicklungen geeignet scheinen, diesen Themenbereich zu vergessen, um in naher Zukunft umso dramatischer davon eingeholt zu werden. Ich bin sicher, dass es dem LWB hier relativ leicht fällt, Akzente zu setzen, die Perspektiven eröffnen.

Viel schwieriger wird es mit der versteckten Tagesordnung. Wie in den anderen weltweiten Kirchengemeinschaften, den Anglikanern und der Römisch-Katholischen Kirche, rumort das Thema „menschliche Sexualität“. Darunter subsumiert sich ein ganzer Komplex angefangen von Homosexualität bis zur Ordination von Frauen, der von den Kirchen des Südens und auch Osteuropa ganz anders gewertet wird als in den USA oder dem Rest Europas. In Winnipeg wurde die Vollversammlung unvorbereitet davon eingeholt. In Stuttgart ist man darauf vorbereitet, ohne genau zu wissen, wie damit umzugehen ist. Hier steht der LWB in einer ähnlichen Zerreißprobe wie die anderen weltweiten Kirchengemeinschaften auch. Es wird die spannende Frage sein, inwieweit es lutherischer Theologie möglich wird, hier neue Wege aufzuzeigen und gleichzeitig die ekklesiale Gemeinschaft untereinander zu vertiefen.